

Niederschrift

E-Mail: buergerbeteiligung@stadt-koeln.de

Datum: 30.11.2017

über die **10. Sitzung des Arbeitsgremiums Bürgerbeteiligung**
am Donnerstag, 16. November 2017, 16.30 bis 19.30 Uhr,
Historisches Rathaus, Konrad-Adenauer-Saal

Anwesend:

Stadtgesellschaft

Werner Keil
Almut Skriver
Hans Kummer
Dieter Schöffmann
Wiebke Mandt
Ulrich Trapp
Tina Brinkmann
Frank Feles
Volker Becker

Politik

Jörg Detjen
Raphael Struwe
Katharina Welcker
Horst Thelen
Bernd Schößler

Verwaltung

Daniela Hoffmann
Ralf Mayer
Dr. Ulrich Höver
Ina-Beate Fohlmeister
Doris Dieckmann
Frank Pfeuffer
Dr. Günter Bell

Koordinationssteam Bürgerbeteiligung
Franziska Weiss

Zebralog

Dr. Oliver Märker
Julia Fielitz

Zuschauerinnen und Zuschauer

Entschuldigt:

Stadtgesellschaft

Benjamin Heidkamp

Georg Weber

Dr. Ute Glasmacher

Christiane Rutenberg

Petra Kittlaus

Hiltrud Schoofs

Anne-Marie Scholz

Politik

Christian Joisten

Thomas Hegenbarth

Dr. Birgitt Killersreiter

Dr. Jürgen Strahl

Stefan Götz

Katja Hoyer

Helga Blömer-Frerker

Verwaltung

Susanne Kunert

Manfred Ropertz

Nina Rehberg

Anne-Luise Müller

Isabel Strehle

Ablauf

1. Begrüßung und Ziele der Sitzung

Frau Hoffmann begrüßt die Mitglieder des Arbeitsgremiums Bürgerbeteiligung (AG) und die Gäste. Sie weist auf das nächste **Stadtgespräch am 22.11.2017 in Porz** hin.

Dr. Märker begrüßt und stellt die Ziele der Sitzung vor. Nach der letzten Sitzung wurde viel über die Zusammenarbeit im AG reflektiert. In der Zwischenzeit fand ein **klärendes Gespräch zwischen Herrn Dr. Märker und Herrn Becker**, moderiert von Frau Hoffmann statt. Herr Dr. Märker und Herrn Becker berichten kurz darüber und erklären, dass Herr Becker weiterhin im AG mitarbeiten wird.

Herr Dr. Märker stellt die Agenda vor (siehe Präsentation, Anlage 1). Er weist auf verschiedene **Materialien** hin, die die **Orientierung in der AG-Sitzung** erleichtern sollen: Namensschilder, Blatt zur Rolle des AG und der Gäste (siehe Anlage 2), Postkarten für Rückmeldungen im Prozess (siehe Anlage 3).

Herr Dr. Märker weist darauf hin, dass weiterhin **Geduld im und für den Prozess** benötigt wird. Die Leitlinien für Bürgerbeteiligung müssen fertiggestellt werden, um ihre Wirkung zu entfalten. Es wird jedoch einige Zeit brauchen, um die Kölner Beteiligungsprozesse insgesamt nach den Idealen der Leitlinien umzusetzen (siehe Präsentation Folie 8-9).

2. Reflexion der letzten Sitzung am 10.10.2017 und der weiteren Zusammenarbeit

Die Moderation holt von allen AG-Mitgliedern ein **Stimmungsbild** zur Zusammenarbeit ein. Viele AG-Mitglieder betonen, dass sie gerne in diesem Gremium arbeiten und die Zusammenarbeit schätzen. Viele AG-Mitglieder weisen aber auch darauf hin, dass die direkte Arbeit am mittlerweile

umfangreichen Text herausfordernd ist, da dies viele zeitliche Ressourcen benötigt, die nicht alle AG-Mitglieder im Alltag aufbringen können. Es müssen daher Wege gefunden werden, um die sehr umfassende Textarbeit im AG handhabbar zu machen. Verschiedene Vorschläge werden dazu im Laufe der AG gemacht (vgl. in dieser Niederschrift weiter unten).

Pause (20 min). Die Moderation weist darauf hin, dass Gäste die Pausenzeit für einen Austausch mit den AG-Mitgliedern nutzen können.

3. Weitere Gestaltung des Leitlinienprozesses

Da die AG 10 insbesondere genutzt wird, um die weitere Zusammenarbeit im AG zu planen, wird vor Beginn der Öffentlichkeitsbeteiligung noch eine weitere inhaltliche AG-Sitzung stattfinden. Die Moderation stellt den Zeitplan vor. Das AG stimmt dem überarbeiteten **Zeitplan** zu:

- **Reaktiviert: AG-Sitzung am 14.12.2017 zur Vorbereitung des Textentwurfs für den Online-Dialog und die öffentliche Leitlinienwerkstatt.**
- **Online-Dialog und Leitlinienwerkstatt finden im neuen Jahr statt.** Sie werden nicht in der Karnevalszeit liegen. Die Terminfindung läuft derzeit noch. Das AG weist darauf hin, dass sowohl der Online-Dialog als auch die Veranstaltung barrierefrei sein sollten.

Entscheidungsprozess zu den Leitlinien für die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in Köln: Frau Hoffmann erläutert, dass die Leitlinien nach Fertigstellung im Arbeitsgremium zunächst allen Bezirksvertretungen zur Beratung und anschließend dem Rat zur Entscheidung vorgelegt werden. In diesem Beratungs- und Entscheidungsprozess ist es möglich, dass die Gremien Änderungen und Anpassungen an den Leitlinien vornehmen und diese so beschließen. Möglich ist auch, dass Fragen und Änderungswünsche an das Arbeitsgremium Bürgerbeteiligung zurückgegeben werden, die dort noch einmal in den Leitlinienentwurf eingearbeitet werden sollen, bevor es zu einem endgültigen Beschluss kommt. Dem AG ist es wichtig, dass Rat und Bezirksvertretungen nachvollziehbar begründen, falls den bzw. einzelnen Empfehlungen des AG nicht gefolgt wird. Sinnvoll erscheint, dass die Leitlinien vor bzw. bei der Beratung in den Gremien vorgestellt und erläutert werden.

Leitlinienwerkstatt: Herr Dr. Märker stellt kurz die Idee der Leitlinienwerkstatt vor (siehe Folien). Das AG stimmt dem Grobkonzept durch ein Stimmungsvotum zu. Im Zentrum der Veranstaltung sollten Einwohner*innen stehen, Politik und Verwaltung werden zur Teilnahme eingeladen.

Rolle der AG-Mitglieder im Online-Dialog: Das AG stimmt (Abfrage via Stimmungsvotum durch Handzeichen) dem Vorschlag der Moderation zu, dass das AG im Online-Dialog die Rolle als Zuhörer und Adressat übernehmen wird. Das AG tritt stattdessen als Multiplikator auf, um den Online-Dialog zu bewerben.

Zusammenarbeit im AG. Hierzu wurden folgende Punkte besprochen und festgehalten:

- **Redezeit der Gäste:** Das AG entscheidet sich durch ein Stimmungsvotum (via Handzeichen) dafür, dass Gäste am Ende der Sitzung eine Möglichkeit für ein Feedback zur Sitzung bzw. zum Leitlinienprozess erhalten. Eine Redemöglichkeit vor bzw. nach der Pause wird damit abgelehnt.
- **Spielregeln:** Es wird der Vorschlag eingebracht eine Geschäftsordnung ähnlich der Geschäftsordnung des Rates für das AG zu formulieren. Das AG spricht sich in einem Stimmungsvotum gegen diese formalistische Regelung aus. Stattdessen wird verabredet, dass Rückmeldungen zur Debatte an die Moderation gerichtet werden, so dass diese die „Störung“ mit aufnehmen und Lösungswege aufzeigen kann.
- **Umgang mit Störungen im Verlauf der Debatte:** Sachliches und Emotionales sollte getrennt werden. AG-Mitglieder sollen sich nicht persönlich angegriffen fühlen, wenn ihrer Meinung widersprochen wird. Andere Meinungen sollen akzeptiert werden.

- **Vertrauen im AG:** AG-Mitglieder aus der Politik wünschen sich noch mehr Vertrauen in der Zusammenarbeit. Es gab immer wieder eine Grundskepsis von Seiten der Bürgerschaft, dass die Politik nicht im Sinne der Leitlinien entscheiden wird. Ein Vertreter der Politik äußert, dass die AG gemeinsam an den Leitlinien arbeitet und im Gespräch ist – dafür braucht es gegenseitiges Vertrauen.

Umgang mit Texten. Hierzu wurden folgende Punkte besprochen und festgehalten:

- Herr Dr. Märker macht einen Vorschlag, wie die Textarbeit bis zum Online-Dialog durchgeführt werden könnte (siehe Anlage 4). Das AG entscheidet via Handzeichen einstimmig, dass zumindest bis zum Online-Dialog **Stimmungsvoten genutzt werden sollen, um Diskussionspunkte vorläufig abzuschließen.**
- Mehrere AG-Mitglieder sprechen sich für einen **kürzeren Leitlinientext** aus. Durch eine Kürzung des Textes, würde der Text handhabbarer und leichter zu bearbeiten werden. Ein kürzerer Text würde von allen Beteiligten eher gelesen werden.

Lösungsansätze, um den Text greifbar zu machen:

- Vorgeschlagen wird, den derzeit **ersten Teil der Leitlinien stark zu kürzen**. Es wäre möglich eine Präambel und einen kurzen Text zum Verständnis von Bürgerbeteiligung zu nutzen und danach direkt die Qualitätskriterien zu benennen. Die tiefergehenden Erklärungen könnten für den Anhang genutzt werden.
- Das Leitliniendokument könnte grafisch/ inhaltlich geteilt aufbereitet werden. Die **Kernbotschaft** eines Abschnitts könnte kurz zusammengefasst und insofern für die Leser*innen schnell erfassbar auf einer Seite stehen. **Grafisch davon abgesetzt** (z.B. durch kleinere Schrift oder farblich hinterlegten Text), könnten **weitergehende Erklärungen** dargestellt werden. Lange Erläuterungen könnten im Anhang stehen.
- Inhalte, die eher die Umsetzung der Leitlinien thematisieren, könnten in einem „**Umsetzungsdokument**“ dargestellt werden.
- Über die **Zielgruppen** wird reflektiert: Die Leitlinien richten sich an die Leute, die mit diesen arbeiten, d.h. diese umsetzen müssen. Für die Einwohnerschaft sollte es eine Art leicht lesbaren Flyer/Broschüre geben, der die Idee der Leitlinien vermittelt. Die grafische Umsetzung würde nach der Fertigstellung der Leitlinien erfolgen.

Darstellung der finanziellen Ressourcen in den Leitlinien: Die Leitlinien müssen darauf hinweisen, dass ausreichend Ressourcen zur Umsetzung der Leitlinien zur Verfügung gestellt werden/ ggf. wie diese Ressourcen bereitgestellt werden. Es ist jedoch nicht Aufgabe des AG, diese Kosten zu identifizieren. Die Verwaltung wird die notwendigen Sach- und Personalkosten ermitteln.

Sonstige Punkte:

- Ein AG-Mitglied schlägt eine Klausurtagung für das AG vor, bei der das AG genügend Zeit für die gemeinsame Textarbeit hat. Dieser Vorschlag wird für die abschließende Textarbeit des AG nach dem Online-Dialog und der öffentlichen Leitlinienwerkstatt in Aussicht gestellt.
- Ein AG-Mitglied möchte, dass das AG hinsichtlich der Vorkommnisse in der Bonner Straße Position bezieht. Dieser Punkt wird von den anderen AG-Mitgliedern nicht weiter aufgegriffen.

4. Diskussion und Entscheidung zum Begriff Öffentlichkeitsbeteiligung

Folgende Diskussionspunkte sollten laut der AG in den kommenden Sitzungen diskutiert und geklärt werden:

- S. 13: Darf man über gesetzliche Anforderungen hinaus gehen?
- S. 24: Individuelles Recht zu Anregung
- S. 33: Beteiligungskonzept intensiv diskutieren – Beteiligungsscoping: Wenn Bürgerbeteiligung stattfinden soll, sollte frühzeitig über das Format gesprochen werden (Lenkungsgruppe)
- Input zu kooperativem Modell (Erfahrungsaustausch)
- Beirat: Was sind Aufgaben und Funktionen? → Wenn man keine Wirtschaft im Gremium hat, müssten alle Wirtschaftspunkte aus den Leitlinien herausgenommen werden.
- Klare Begrifflichkeiten (Einwohner*innen, Bürger*innen, Kölner*innen)
- Einführung: Mit wenigen konkreten Projekten starten? Wie bekommen wir die Leitlinien in die Umsetzung? → Bezug Bonner Straße
- Zu Beteiligungsbotschafter*innen: Kann methodisch aufgenommen werden, muss nicht Teil des Regelwerks sein (Umsetzungsagenda?)

Weitere Diskussionspunkte können bis zum **20.11.2017** an Zebralog geschickt werden.

AG-Mitglieder, die einen Diskussionsvorschlag eingebracht haben, können in Abstimmung mit Zebralog einen Formulierungsvorschlag oder kurzen inhaltlichen Input vorbereiten, in dem die Argumente dafür oder dagegen dargestellt werden. Es sollten keine zusätzlichen vorbereitenden Unterlagen versendet werden, da die AG sonst zu viel Material bekommt.

5. Abschluss und Ausblick

Folgenden Anregungen wurden von den Gästen eingebracht:

- Ein Gast ist positiv beeindruckt, dass es nun eine Ansprechperson in der Stadt Köln für die Anliegen der Bürgerbeteiligung geben soll. Er selbst war seit 10 Jahren im Leitbildprozess engagiert und hat dies bislang vermisst.
- Ein Gast weist darauf hin, dass Kriterien für die Zusammensetzung des Beirates erarbeitet werden sollten. Nach seiner Erfahrung mit Beiräten in anderen Bereichen sitzen nicht immer geeignete Personen in den Beiräten.

Anlagen

Anlage 1 – Präsentation

Anlage 2 – Information für Gäste

Anlage 3 – Postkarte Bürgeranliegen

Anlage 4 – Information zum Umgang mit Texten

Anlage 5 – Sketchnote